

von Bandemer, Stephan; Dohms, Kilian; Gebauer, Heidrun; Mameli, Illaria; Nimako-Doffour, Anna

Research Report

Export in der Gesundheitswirtschaft: Mit Systemlösungen Schwellenländer erschließen

Forschung Aktuell, No. 12/2014

Provided in Cooperation with:

Institute for Work and Technology (IAT), Westfälische Hochschule, University of Applied Sciences

Suggested Citation: von Bandemer, Stephan; Dohms, Kilian; Gebauer, Heidrun; Mameli, Illaria; Nimako-Doffour, Anna (2014) : Export in der Gesundheitswirtschaft: Mit Systemlösungen Schwellenländer erschließen, Forschung Aktuell, No. 12/2014, Institut Arbeit und Technik (IAT), Gelsenkirchen,
<https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:0176-201412010>

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/104800>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Export in der
Gesundheitswirtschaft

Mit Systemlösungen
Schwellenländer
erschließen

Autoren

Stephan von Bandemer
Kilian Dohms
Heidrun Gebauer
Illaria Mameli
Anna Nimako-Doffour

Auf den Punkt

- Das Volumen des Exports der medizintechnischen und pharmazeutischen Industrie in der Bundesrepublik betrug im Jahr 2013 über 83 Mrd. Euro.
- Im internationalen Vergleich zählt die Bundesrepublik zu den führenden Exportnationen.
- Der Sektor weist eine hohe Wachstumsdynamik aus.
- Die Exportpotenziale unterscheiden sich deutlich zwischen den Bundesländern.
- Durch die Erschließung der Schwellenländer könnte der Export noch deutlich gesteigert werden.
- Die Erschließung der Schwellenländer setzt Systemlösungen entlang der Versorgungs- und Wertschöpfungsketten voraus.

Zentrale Einrichtung der
Westfälischen Hochschule
Gelsenkirchen Bocholt
Recklinghausen in
Kooperation mit der
Ruhr-Universität Bochum

1. Bedeutung des Exports für die Gesundheitswirtschaft

Die Gesundheitswirtschaft ist mit einer Bruttowertschöpfung von knapp 260 Mrd. Euro und einer Beschäftigung von fast 6 Mio. Erwerbstätigen (Bezugsjahr 2012) eine tragende Säule der Wirtschaftsentwicklung in der Bundesrepublik. Der Anteil am Bruttoinlandsprodukt beträgt 11 Prozent, der Anteil an der Zahl der Beschäftigten insgesamt 14,5 Prozent. Mit einem Exportvolumen von 84,7 Mrd. Euro und einem Anteil am Gesamtexport von 6,4 Prozent sowie einem Handelsbilanzüberschuss von 13,6 Mrd. trägt der Export in erheblichem Umfang zur Bedeutung der Gesundheitswirtschaft bei¹. Sowohl für die pharmazeutische Industrie mit einem Exportanteil von 66,6 Prozent² als auch für die medizintechnische Industrie mit einem Exportanteil von 68 Prozent³ ist der Export dabei von herausragender Bedeutung. Vor diesem Hintergrund erscheint es als vielversprechend, die Exporte der Gesundheitswirtschaft detaillierter zu analysieren, um Stärken zu identifizieren, Lücken zu erkennen und sich daraus ergebende Potenziale für den Export der Gesundheitswirtschaft aufzuzeigen. Hierzu wurde die Außenhandelsstatistik für das Jahr 2013⁴ nach Warengruppen, Bundesländern und Zielländern des Exports ausgewertet.

2. Exporte nach Warengruppen

Insgesamt betrug der Export der pharmazeutischen und medizintechnischen Industrie im Jahr 2013 gut 83 Mrd. Euro. Diese Exporte verteilen sich auf eine Vielzahl von Waren, die in den in Tab. 1 dargestellten Warengruppen zusammengefasst werden können.

Über 60 Mrd. Euro werden dabei von der pharmazeutischen Industrie mit Grundstoffen und Fertigerzeugnissen umgesetzt. Medizinische, orthopädische und optische Geräte erzielen ein Exportvolumen von 22 Mrd. Euro. Damit erwirtschaftet die Branche rund 8 Prozent des Außenhandelsumsatzes der Bundesrepublik.

¹ Ostwald et. Al 2013.

² VFA, 2014.

³ BVmed, 2014.

⁴ Statistisches Bundesamt, Außenhandelsstatistik 2013.

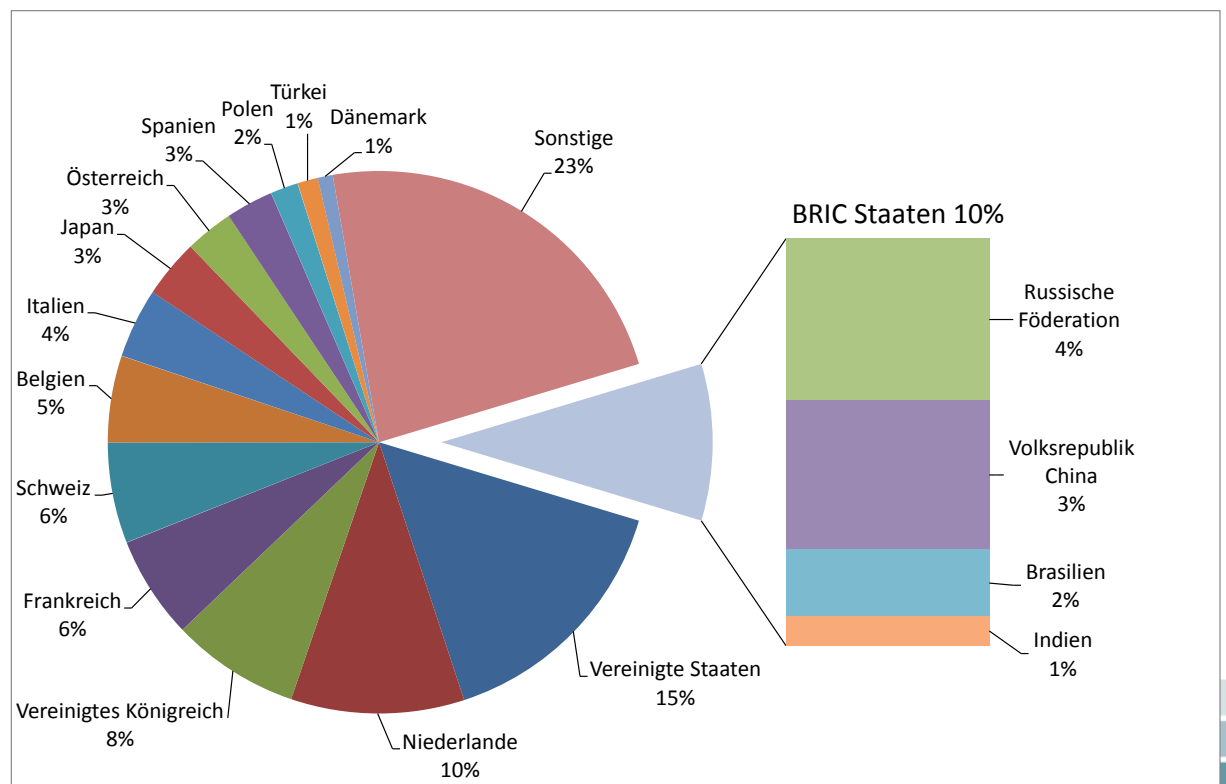
Tab. 1 Export nach Warengruppen 2013

Warengruppe	Umsatz in Tsd. €
Pharmazeutische Erzeugnisse	54.570.430
Medizinische Geräte und orthopädische Vorrichtungen	19.301.078
Pharmazeutische Grundstoffe	6.342.883
Optische und fotografische Geräte	3.082.261
Waren aus Kunststoffen	248.443
Chemische Enderzeugnisse, a.n.g.	11.531
Gewebe, Gewirke und Gesticke aus Chemiefasern	8.712
Rohstoffe, auch Abfälle, a.n.g.	30
Gesamtsumme	83.565.368

Quelle: Statistisches Bundesamt, Exportstatistik 2013; eigene Berechnung

3. Export nach Zielländern

Abb.1: Zielländer des medizintechnischen und pharmazeutischen Exports



Quelle: Statistisches Bundesamt, Exportstatistik 2013; eigene Berechnung

Wichtigste Zielmärkte für den Export medizintechnischer und pharmazeutischer Produkte sind die USA mit einem Anteil von 15 Prozent und die europäischen Nachbarn. In Europa sind die Niederlande mit 10 Prozent des gesamten Exports der größte Abnehmer, gefolgt von Großbritannien mit 8 Prozent, Frankreich und der Schweiz mit jeweils 6 Prozent (Abb. 1).

Damit konzentriert sich der Export pharmazeutischer und medizintechnischer Produkte vor allem auf die westlichen industrialisierten Wohlfahrtsstaaten. Dagegen beträgt der Export in die großen Schwellenländer Brasilien, Russland, Indien und China (Brick Staaten) insgesamt lediglich knapp 10 Prozent. Dies ist aus zwei Gründen bemerkenswert. Zum einen lebt in diesen Ländern fast die Hälfte der Weltbevölkerung mit einem entsprechenden Bedarf an medizintechnischer Versorgung. Zum anderen sind dies im Gegensatz zu den westlichen industrialisierten Ländern, in denen zumeist eine Deckelung der Gesundheitsbudgets besteht, große Wachstumsmärkte. So rechnet etwa der Verband der forschenden Arzneimittelhersteller (VfA) damit, dass der Pharma Weltmarktanteil der „großen drei“ (USA, Europa, Japan) gegenüber dem „Rest der Welt“ sich aufgrund der Entwicklung der emerging markets von 81 Prozent im Jahr 2000 auf 71 Prozent im Jahr 2015 und 59 Prozent im Jahr 2030 reduziert⁵.

Die Hauptursache dafür, dass die Exporte in die Schwellenländer sich derzeit noch langsam entwickeln, ist nicht in einer fehlenden Nachfrage oder Kaufkraft zu sehen. Ursächlich ist vielmehr, dass die Versorgungsstrukturen in den betroffenen Ländern vielfach noch unzureichend sind und daher nur begrenzt aufnahmebereit für moderne Medizinprodukte und pharmazeutische Erzeugnisse sind. Daher ist es für den Export in die emerging markets erforderlich, Versorgungsstrukturen aufzubauen und ganze Wertschöpfungsketten und Systemlösungen anzubieten⁶. Exemplarisch wird dies an einer Initiative des Landes Rheinland-Pfalz deutlich, die auf den Aufbau einer Schlaganfallversorgung in den Golfstaaten zielt. Mit dem Aufbau zertifizierter Stroke-Units in Kooperation mit der Deutschen Schlaganfallgesellschaft sowie der Verbesserung des Rettungswesens und der Etablierung von Rehabilitationseinrichtungen wird auch der Export von Medizintechnik (im Bereich Diagnostik und Monitoring) oder pharmazeutischen Erzeugnissen (Lysetherapie in der Akutversorgung sowie Medikamente für die primär- und Sekundärprävention) ermöglicht. Damit verbunden ist auch ein Export von Bildungsangeboten, Beratung und medizinischen Dienstleistungen.

Mit dem Aufbau entsprechender Versorgungslösungen entlang der Wertschöpfungsketten und Systemlösungen ergeben sich erhebliche Potenziale für den Export von Gesundheitsprodukten und Dienstleistungen. Deren Erschließung erfordert insbesondere die Bündelung regionaler oder sektoraler Kompetenzen und Schwerpunkte, in denen Produkte und Dienstleistungen gebündelt und gemeinsam international vermarktet werden können.

⁵ VfA 2014

⁶ Bandemer et. Al 2009

4. Regionale Schwerpunkte nach Bundesländern

Differenziert nach Bundesländern zeigen sich klare regionale Schwerpunkte des Exports. 63 Prozent der Exporte der pharmazeutischen und medizintechnischen Industrie entfallen auf die fünf Bundesländer mit den höchsten Exportanteilen (Baden-Württemberg, Bayern, Hessen, Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz (Tab 2)⁷.

Tab. 2: Exporte nach Bundesländern

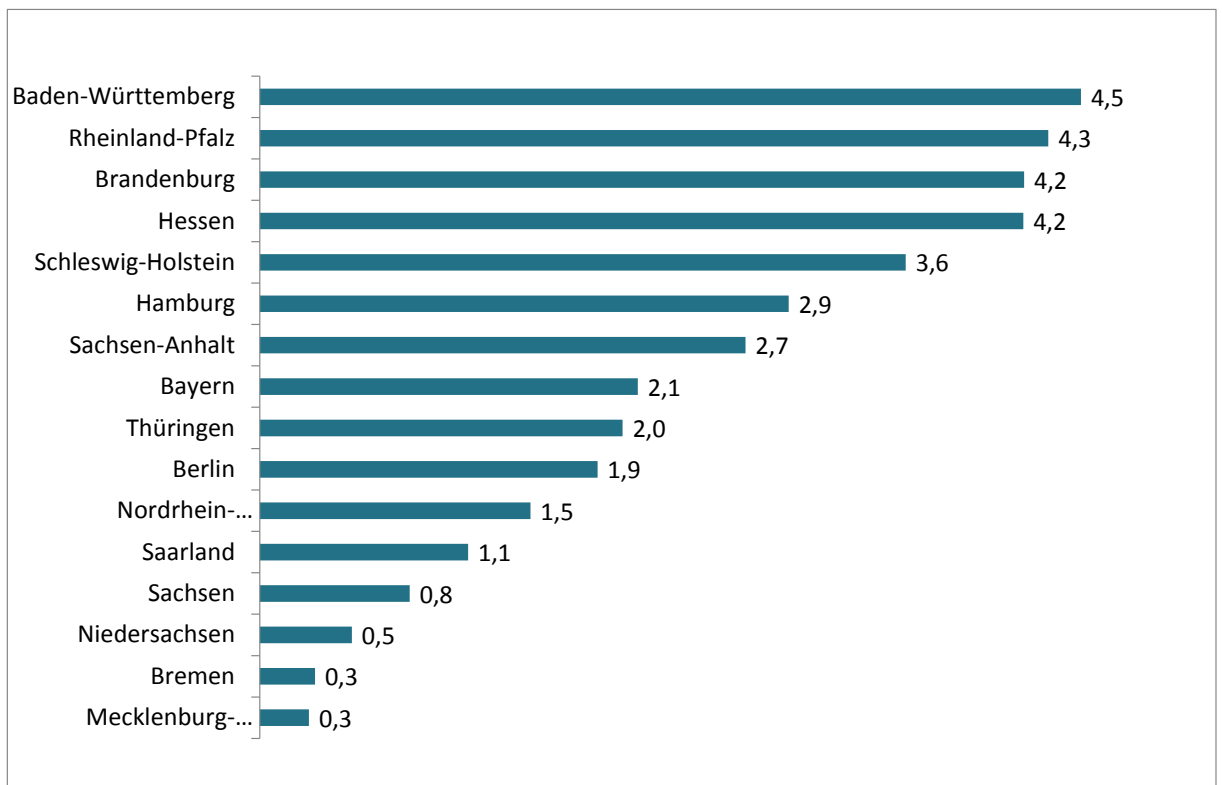
Bundesland	In Tsd. €
Baden-Württemberg	18.377.794
Bayern	10.137.165
Hessen	9.889.437
Nordrhein-Westfalen	8.924.597
Rheinland-Pfalz	5.268.915
Hamburg	2.840.407
Schleswig-Holstein	2.794.018
Brandenburg	2.483.406
Berlin	2.027.167
Sachsen-Anhalt	1.415.144
Niedersachsen	1.209.212
Thüringen	1.017.698
Sachsen	823.102
Saarland	366.947
Mecklenburg-Vorpommern	100.322
Bremen	86.764
Ausland	15.803.273
Gesamtsumme	83.565.368

Quelle: Statistisches Bundesamt, Exportstatistik 2013; eigene Berechnung

Die Daten spiegeln dabei teilweise die Größe der Bundesländer wieder. Die regionale Bedeutung der pharmazeutischen und medizintechnischen Industrie für die Standorte kann am Anteil des Exportes am Bruttoinlandprodukt (BIP) abgelesen werden. Dabei zeigt sich, dass in Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz, Brandenburg und Hessen der Anteil der Exporte am BIP über 4 Prozent beträgt (Abb.2). Berücksichtigt man zusätzlich die reinen Handelsprodukte (vgl. Fußnote 7), erreichen einige Bundesländer einen Anteil am BIP von fast 6 Prozent und damit fast die Hälfte der gesamten Gesundheitsausgaben.

⁷ Exporte von Erzeugnissen, die importiert und ohne zusätzliche Wertschöpfung wieder exportiert wurden, sind in den Daten nach Bundesländern nicht enthalten. Sie sind in der Rubrik Ausland zusammengefasst und damit gesondert ausgewiesen.

Abb. 2: Anteil der Exporte am BIP nach Bundesländern

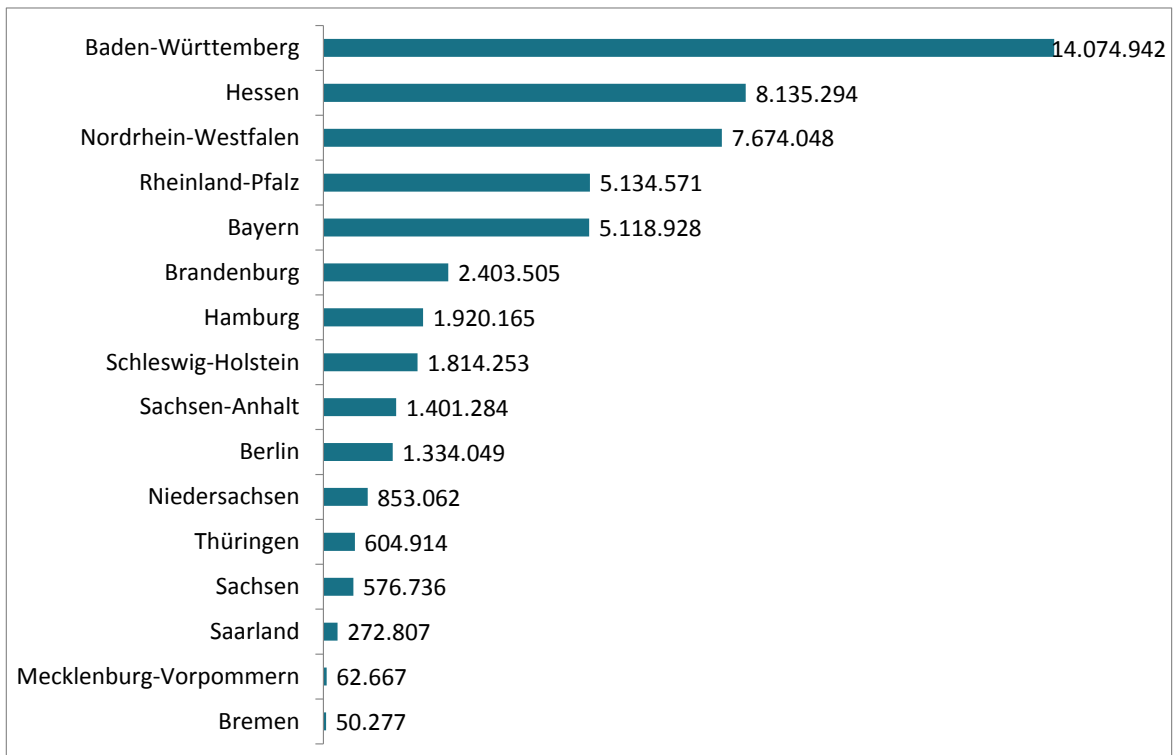


Quelle: Statistisches Bundesamt, Exportstatistik 2013; eigene Berechnung

Unterschiede zwischen den Bundesländern ergeben sich auch hinsichtlich der Produktgruppen (Abb. 3 und 4). Während bei den pharmazeutischen Produkten Baden-Württemberg, Hessen, Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz hinsichtlich des Exportvolumens an der Spitze liegen, sind dies bei der Medizintechnik Bayern vor Baden-Württemberg, Hessen und Nordrhein-Westfalen (eine detailliertere Auflistung nach Produktgruppen und Zielländern befindet sich im Anhang).

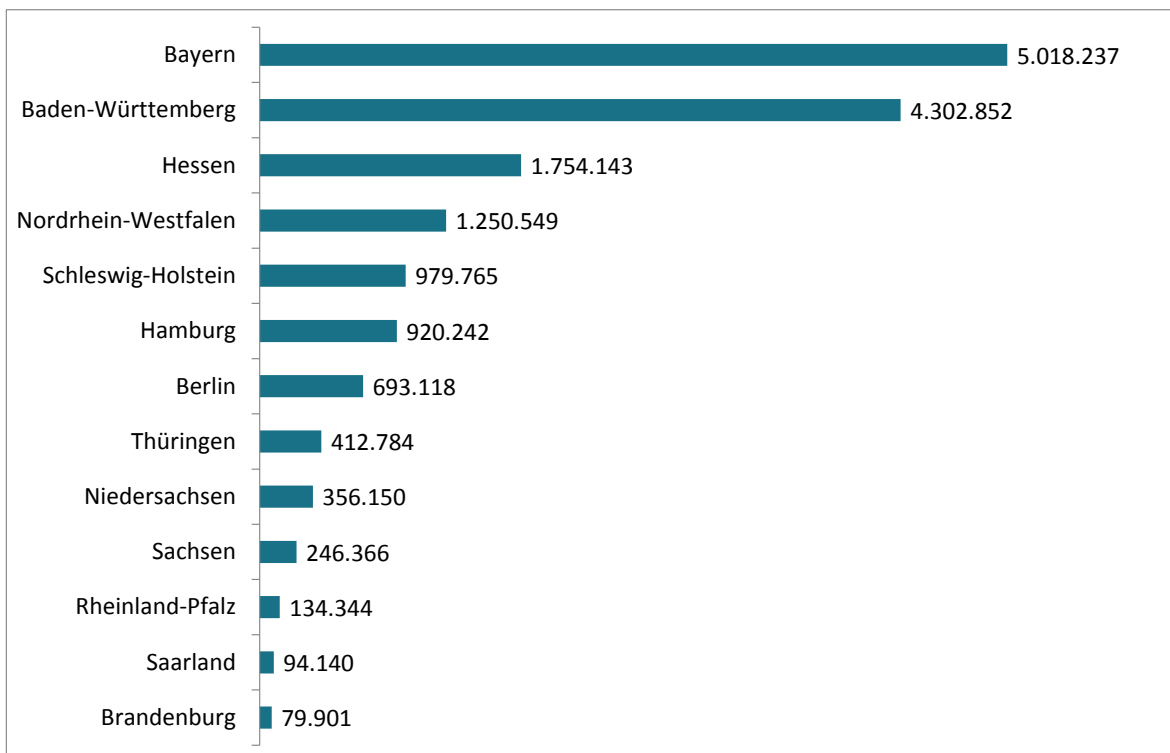
Auch hinsichtlich der Zielländer der Exporte ergeben sich beträchtliche regionale Unterschiede. So erzielt etwa Berlin 21 Prozent der Exporte in den BRIC-Staaten, wobei Russland mit 12 Prozent noch vor den Vereinigten Staaten die wichtigste Destination für die pharmazeutischen und medizintechnischen Exporte insgesamt ist. Auch für das Saarland (11 Prozent), Sachsen (14 Prozent) und Thüringen (7 Prozent) bildet der russische Markt einen besonders wichtigen Abnehmer. China ist mit 7 Prozent der Exporte für Bayern, 9 Prozent für Bremen und 6 Prozent für Nordrhein-Westfalen ein bedeutender Abnehmer. Indien und Brasilien bleiben für alle Bundesländer noch wenig erschlossen (detaillierte Zahlen sind im Anhang dargestellt).

Abb.3: Exporte der pharmazeutischen Industrie nach Bundesländern



Quelle: Statistisches Bundesamt, Exportstatistik 2013; eigene Berechnung

Abb. 4: Exporte Medizintechnik nach Bundesländern



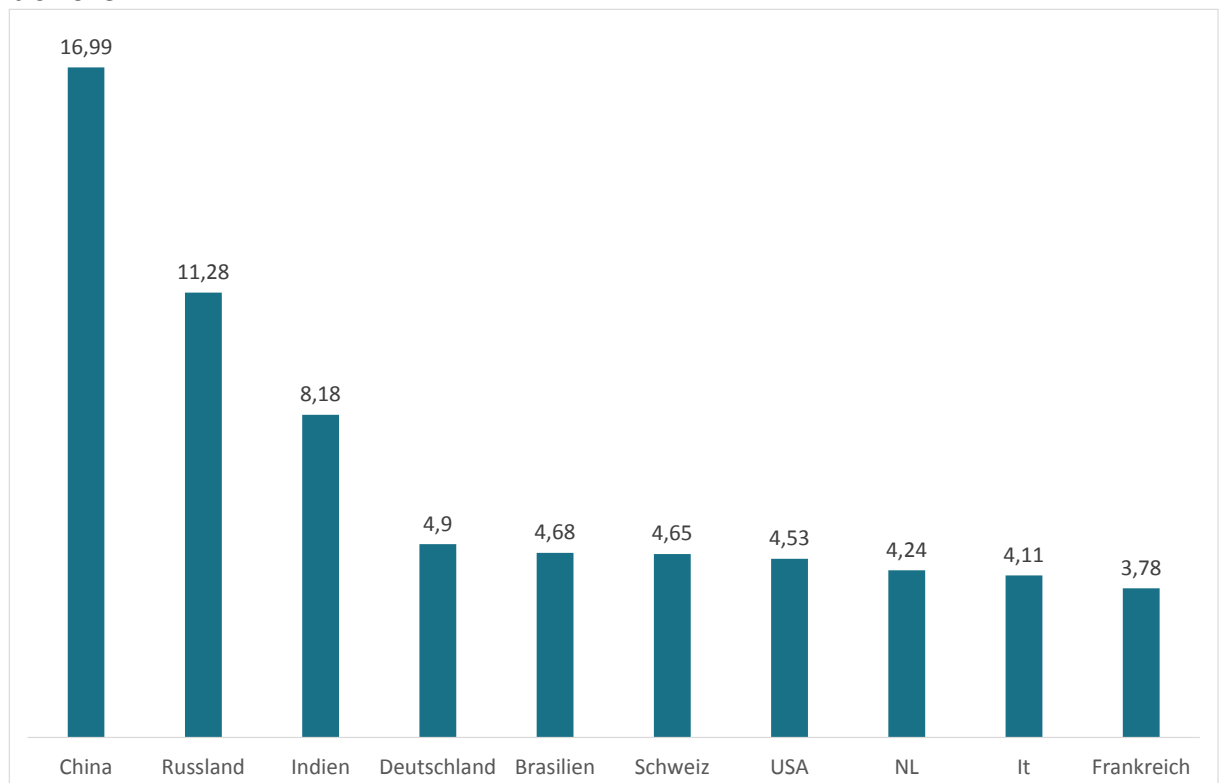
Quelle: Statistisches Bundesamt, Exportstatistik 2013; eigene Berechnung

5. Exporte im ausgewählten internationalen Vergleich

Eine kursorische Übersicht der Exportentwicklung im internationalen Vergleich am Beispiel pharmazeutischer Produkte zeigt, dass sich dieser Markt äußerst dynamisch entwickelt und dass der Sektor für die Bundesrepublik auch im internationalen Vergleich von besonderer Bedeutung ist. So haben sich die Exporte pharmazeutischer Produkte weltweit zwischen dem Jahr 2000 und dem Jahr 2013 von 108.573 Mio. US\$ auf 521.700 Mio. US\$ gesteigert. Dabei konnten die Bundesrepublik (+2,2) und die Schweiz (+2,73) ihren Anteil am weltweiten Export von pharmazeutischen Produkten jeweils um gut zwei Prozentpunkte steigern, während etwa die USA (-3,58), Großbritannien (-3,56), Frankreich (-2,39) oder Italien (-1,10) jeweils einige Prozentpunkte Anteile am weltweiten Handel verloren haben.⁸

Hinsichtlich der Importe von pharmazeutischen Erzeugnissen zeigt sich insbesondere in den Schwellenländern eine starke Zunahme (Abb.5). Während sich zwischen 2000 und 2013 die Importe in China um fast das 17fache, in Russland um gut das 11fache und in Indien um gut das 8fache gesteigert haben, sind die Zuwachsraten in den westlich industrialisierten Ländern

Abb. 5: Zuwächse der pharmazeutischen Importe nach ausgewählten Ländern 2000 bis 2013



Quelle: World Trade Organization, International Trade and Market Access Data 2014; eigene Berechnung

⁸ World Trade Organization, International Trade and Market Access Data 2014

deutlich niedriger. Zwar ist das absolute Niveau in den erwähnten Schwellenländern deutlich niedriger, aber z.B. die Importe in China erreichten in 2013 fast das Niveau der Niederlande und übertrafen bereits das Niveau der USA, als größtem Markt aus dem Jahr 2000, deutlich. Auch die russischen pharmazeutischen Importe nähern sich bei hohen Wachstumsraten denen der Niederlande.

6. Fazit

Der Export ist eine tragende Säule der deutschen Gesundheitswirtschaft. Wichtige Partnerländer für die medizintechnischen und pharmazeutischen Produkte sind dabei die industrialisierten Wohlfahrtsstaaten. Allerdings können die großen Wachstumspotenziale insbesondere in den Schwellenländern nur dann erschlossen werden, wenn Produkte gemeinsam mit Dienstleistungen und Versorgungslösungen entlang der Wertschöpfungsketten und Systemlösungen vermarktet werden. Die Potenziale und Kompetenzen sind dabei zwischen den Bundesländern unterschiedlich verteilt. Dies kann dazu genutzt werden, regionale Stärken herauszuarbeiten und auch bestehende Marktzugänge weiterzuentwickeln.

Der Export von Produkten und Dienstleistungen wird in Zukunft noch stärker auch vom Bildungsexport abhängen. Gezielte Angebote zur Qualifizierung des Fachpersonals in den Zielregionen können maßgeblich dazu beitragen, Versorgungsstrukturen zu entwickeln und Voraussetzungen für den Einsatz von Produkten und Dienstleistungen zu schaffen. Darüber hinaus bietet der Markt der Aus- und Weiterbildung ein eigenständiges Wachstumspotenzial, das erst in Ansätzen erschlossen wird.

Gesundheitsregionen können bei der Bündelung von Angeboten aus Produkten, Dienstleistungen, Versorgungslösungen und Qualifizierungsangeboten als Systemlösungen eine wichtige Rolle spielen. Diese in den Mittelpunkt der Unterstützung von Marktzugängen zu stellen hat zudem den Vorteil, dass einzelwirtschaftliche Interessen mit einer besseren Versorgung der Patienten systematisch verknüpft werden können.

Anhang

Warengruppen des Exports nach Bundesländern

	Chemische Enderzeugnisse, a.n.g.	Gewebe, Gewirke und Gestricke aus Chemiefasern	Medizinische Geräte und orthopädische Vorrichtungen	Optische und fotografische Geräte	Pharmazeutische Erzeugnisse	Pharmazeutische Grundstoffe	Rohstoffe, auch Abfälle, a.n.g.	Waren aus Kunststoffen	Gesamtsumme
Baden-Württemberg	280	10	3.414.680	887.118	13.759.230	315.712	30	734	18.377.794
Bayern	227	141	4.682.230	330.672	4.851.823	267.105		4.967	10.137.165
Hessen	440	13	1.378.359	375.331	7.476.540	658.754		0	9.889.437
Nordrhein-Westfalen	1.229	33	1.140.648	107.579	5.917.502	1.756.546		1.060	8.924.597
Rheinland-Pfalz	170	7	76.258	57.908	3.850.478	1.284.093		1	5.268.915
Hamburg	33		775.554	5.892	1.781.493	138.672		138.763	2.840.407
Schleswig-Holstein	291		966.479	12.934	1.724.790	89.463		61	2.794.018
Brandenburg	0		50.553	29.346	2.027.754	375.751		2	2.483.406
Berlin	7.020	1	598.277	87.723	1.242.694	91.355		97	2.027.167
Sachsen-Anhalt			13.473	387	1.328.379	72.905		0	1.415.144
Niedersachsen	74		309.729	46.347	732.777	120.285		0	1.209.212
Thüringen	4		296.340	116.440	602.926	1.988		0	1.017.698
Sachsen	31		240.242	6.081	555.569	21.167		12	823.102
Saarland	0		89.565	4.569	271.633	1.174		6	366.947
Mecklenburg-Vorpommern	12	117	36.720	806	50.549	12.118			100.322
Bremen	24		35.878	585	14.763	35.514			86.764
Ausland	1.696	8.390	5.196.093	1.012.543	8.381.530	1.100.281		102.740	15.803.273
Gesamtsumme	11.531	8.712	19.301.078	3.082.261	54.570.430	6.342.883	30	248.443	83.565.368

Quelle: Statistisches Bundesamt, Exportstatistik 2013; eigene Berechnung

Zielländer des Exports nach Bundesländern

	Baden-Württemberg	
5 Zielländer mit höchstem Umsatz		Anteil an Gesamtexport in %
Niederlande	5.614.916	31
Schweiz	2.041.695	11
Vereinigte Staaten	1.623.152	9
Vereinigtes Königreich	1.298.724	7
Belgien (ab 1999)	1.026.071	6
Gesamt Ausfuhr	18.377.794	63
Umsatz in BRIC-Staaten		
Russische Föderation (ab 05/92)	353.985	2
Volksrepublik China	281.744	2
Brasilien	98.748	1
Indien	77.846	0
Gesamt Ausfuhr	812.323	4

	Bayern	
5 Zielländer mit höchstem Umsatz		Anteil an Gesamtexport in %
Vereinigte Staaten	1.801.151	18
Belgien (ab 1999)	1.441.786	14
Volksrepublik China	738.218	7
Frankreich	585.206	6
Vereinigtes Königreich	482.327	5
Gesamt Ausfuhr	10.137.165	50
Umsatz in BRIC-Staaten		
Volksrepublik China	738.218	7
Russische Föderation (ab 05/92)	258.151	3
Brasilien	108.015	1
Indien	99.886	1
Gesamt Ausfuhr	1.204.270	12

	Berlin	
5 Zielländer mit höchstem Umsatz		Anteil an Gesamtexport in %
Russische Föderation (ab 05/92)	237.495	12
Vereinigte Staaten	163.086	8
Niederlande	132.381	7
Japan	120.140	6
Frankreich	113.619	6
Gesamt Ausfuhr	2.027.167	38
Umsatz in BRIC-Staaten		
Russische Föderation (ab 05/92)	237.495	12
Volksrepublik China	105.655	5
Brasilien	78.147	4
Indien	7.651	0
Gesamt Ausfuhr	428.948	21

	Brandenburg	
5 Zielländer mit höchstem Umsatz		Anteil an Gesamtexport in %
Vereinigte Staaten	902.098	36
Österreich	173.496	7
Brasilien	152.406	6
Italien	152.262	6
Irland	99.112	4
Gesamt Ausfuhr	2.483.406	60
Umsatz in BRIC-Staaten		
Brasilien	152.406	6
Russische Föderation (ab 05/92)	24.545	1
Volksrepublik China	10.336	0
Indien	3.032	0
Gesamt Ausfuhr	190.319	8

	Bremen	
5 Zielländer mit höchstem Umsatz		Anteil an Gesamtexport in %
Irland	11.554	13
Niederlande	10.091	12
Vereinigte Staaten	9.477	11
Volksrepublik China	7.579	9
Spanien	5.423	6
Gesamt Ausfuhr	86.764	51
Umsatz in BRIC-Staaten		
Volksrepublik China	7.579	9
Russische Föderation (ab 05/92)	3.263	4
Indien	267	0
Brasilien	98	0
Gesamt Ausfuhr	11.207	13

	Hamburg	
5 Zielländer mit höchstem Umsatz		Anteil an Gesamtexport in %
Vereinigtes Königreich	1.752.861	62
Niederlande	227.012	8
Vereinigte Staaten	187.524	7
Frankreich	100.535	4
Volksrepublik China	77.122	3
Gesamt Ausfuhr	2.840.407	83
Umsatz in BRIC-Staaten		
Volksrepublik China	77.122	3
Russische Föderation (ab 05/92)	9.796	0
Indien	3.424	0
Brasilien	2.031	0
Gesamt Ausfuhr	92.373	3

	Hessen	
5 Zielländer mit höchstem Umsatz		Anteil an Gesamtexport in %
Vereinigte Staaten	2.853.510	29
Frankreich	636.253	6
Niederlande	462.375	5
Volksrepublik China	398.068	4
Italien	371.445	4
Gesamt Ausfuhr	9.889.437	48
Umsatz in BRIC-Staaten		
Volksrepublik China	398.068	4
Russische Föderation (ab 05/92)	370.333	4
Brasilien	154.033	2
Indien	135.137	1
Gesamt Ausfuhr	1.057.571	11

	Mecklenburg-Vorpommern	
5 Zielländer mit höchstem Umsatz		Anteil an Gesamtexport in %
Schweiz	18.325	18
Österreich	8.732	9
Frankreich	8.427	8
Niederlande	6.705	7
Vereinigte Staaten	4.700	5
Gesamt Ausfuhr	100.322	47
Umsatz in BRIC-Staaten		
Russische Föderation (ab 05/92)	1.849	2
Volksrepublik China	1.343	1
Indien	473	0
Brasilien	13	0
Gesamt Ausfuhr	3.678	4

	Niedersachsen	
5 Zielländer mit höchstem Umsatz		Anteil an Gesamtexport in %
Frankreich	141.107	12
Österreich	117.734	10
Vereinigte Staaten	113.190	9
Russische Föderation (ab 05/92)	82.134	7
Niederlande	76.778	6
Gesamt Ausfuhr	1.209.212	44
Umsatz in BRIC-Staaten		
Russische Föderation (ab 05/92)	82.134	7
Volksrepublik China	26.062	2
Brasilien	13.852	1
Indien	5.341	0
Gesamt Ausfuhr	127.389	11

	Nordrhein-Westfalen	
5 Zielländer mit höchstem Umsatz		Anteil an Gesamtexport in %
Vereinigte Staaten	1.107.779	12
Frankreich	1.107.012	12
Vereinigtes Königreich	964.299	11
Volksrepublik China	519.727	6
Niederlande	512.463	6
Gesamt Ausfuhr	8.924.597	47
Umsatz in BRIC-Staaten		
Volksrepublik China	519.727	6
Brasilien	290.801	3
Russische Föderation (ab 05/92)	217.149	2
Indien	67.463	1
Gesamt Ausfuhr	1.095.140	12

	Rheinland-Pfalz	
5 Zielländer mit höchstem Umsatz		Anteil an Gesamtexport in %
Vereinigte Staaten	1.653.010	31
Japan	421.878	8
Spanien	294.893	6
Vereinigtes Königreich	281.907	5
Niederlande	272.742	5
Gesamt Ausfuhr	5.268.915	56
Umsatz in BRIC-Staaten		
Brasilien	105.709	2
Volksrepublik China	87.894	2
Indien	47.101	1
Russische Föderation (ab 05/92)	35.433	1
Gesamt Ausfuhr	276.137	5

	Saarland	
5 Zielländer mit höchstem Umsatz		Anteil an Gesamtexport in %
Russische Föderation (ab 05/92)	41.784	11
Frankreich	27.228	7
Italien	24.701	7
Niederlande	23.269	6
Polen	16.432	4
Gesamt Ausfuhr	366.947	36
Umsatz in BRIC-Staaten		
Russische Föderation (ab 05/92)	41.784	11
Volksrepublik China	7.403	2
Brasilien	2.853	1
Indien	472	0
Gesamt Ausfuhr	52.512	14

	Sachsen	
5 Zielländer mit höchstem Umsatz		Anteil an Gesamtexport in %
Belgien (ab 1999)	249.046	30
Russische Föderation (ab 05/92)	116.367	14
Israel	32.052	4
Frankreich	30.140	4
Niederlande	29.649	4
Gesamt Ausfuhr	823.102	56
Umsatz in BRIC-Staaten		
Russische Föderation (ab 05/92)	116.367	14
Volksrepublik China	18.791	2
Brasilien	5.080	1
Indien	1.427	0
Gesamt Ausfuhr	141.665	17

	Sachsen-Anhalt	
5 Zielländer mit höchstem Umsatz		Anteil an Gesamtexport in %
Vereinigtes Königreich	137.378	10
Frankreich	135.353	10
Österreich	99.908	7
Vereinigte Staaten	96.070	7
Schweden	84.807	6
Gesamt Ausfuhr	1.415.144	39
Umsatz in BRIC-Staaten		
Russische Föderation (ab 05/92)	79.892	6
Brasilien	9.479	1
Volksrepublik China	1.782	0
Indien	773	0
Gesamt Ausfuhr	91.926	6

	Schleswig-Holstein	
5 Zielländer mit höchstem Umsatz		Anteil an Gesamtexport in %
Vereinigte Staaten	410.847	15
Belgien (ab 1999)	349.077	12
Frankreich	206.015	7
Italien	164.951	6
Volksrepublik China	149.483	5
Gesamt Ausfuhr	2.794.018	46
Umsatz in BRIC-Staaten		
Volksrepublik China	149.483	5
Russische Föderation (ab 05/92)	89.928	3
Brasilien	28.644	1
Indien	22.544	1
Gesamt Ausfuhr	290.599	10

	Thüringen	
5 Zielländer mit höchstem Umsatz		Anteil an Gesamtexport in %
Vereinigte Staaten	75.885	7
Russische Föderation (ab 05/92)	72.571	7
Italien	61.043	6
Volksrepublik China	60.391	6
Japan	59.598	6
Gesamt Ausfuhr	1.017.698	32
Umsatz in BRIC-Staaten		
Russische Föderation (ab 05/92)	72.571	7
Volksrepublik China	60.391	6
Brasilien	23.891	2
Indien	11.024	1
Gesamt Ausfuhr	167.877	16

Literatur

Bandemer, Stephan von / Breipohl, Winrich / Mavis-Richter, Canan

2009: Internationalisierung der Gesundheitswirtschaft. In: Hilbert, Josef / Goldschmidt, Andreas J. W. (Hrsg.): Gesundheitswirtschaft in Deutschland: die Zukunftsbranche. Wegscheid: Wikom, S. 858-881.

BvMed 2014: Bundesverband Medizintechnik. BVMed-Jahresbericht Stand: 23. März 2014. <http://www.bvmed.de/de/bvmed/publikationen/jahresberichte/bvmed-jahresbericht2014>.

Dennis A. Ostwald, Dirk Heeger, Sebastian Hesse, Julian Knippel, Wolf-Dieter Perlitz, Klaus-Dirk Henke, Sabine Troppens, Tobias Richter, Zun-Gon Kim 2013: Vom Gesundheitssatellitenkonto zur Gesundheitswirtschaftlichen Gesamtrechnung. Hrsg. BMWI, Berlin 2013. <http://www.bmwi.de/BMWi/Redaktion/PDF/Publikationen/gesundheitsatellitenkonto-zur-gesundheitswirtschaftlichen-gesamtrechnung,property=pdf,bereich=bmwi2012,sprache=de,rwb=true.pdf>.

Statistisches Bundesamt, Außenhandelsstatistik 2013.

VfA 2014: Verband forschende Arzneimittelunternehmen. Statistics 2014. Die Arzneimittelindustrie in Deutschland. <http://www.vfa.de/de/presse/publikationen>.

World Trade Organization 2014: International Trade and Market Access Data. http://www.wto.org/english/res_e/statis_e/statis_e.htm.

Autoren: Stephan von Bandemer ist Projektleiter im IAT-Forschungsschwerpunkt Gesundheitswirtschaft und Lebensqualität.

Kilian Dohms, Heidrun Gebauer, Illaria Mameli und Anna Nimako-Doffour sind Mitarbeiter im Forschungsschwerpunkt Gesundheitswirtschaft und Lebensqualität.

Kontakt: bandemer@iat.eu; dohms@iat.eu; gebauer@iat.eu,
nimako@iat.eu

Forschung Aktuell 2014-12

ISSN 1866 – 0835

Institut Arbeit und Technik der Westfälischen Hochschule

Gelsenkirchen – Bocholt – Recklinghausen

Redaktionsschluss: 02.12.2014

http://www.iat.eu/index.php?article_id=91&clang=0

Redaktion

Claudia Braczko

Tel.: 0209 - 1707 176

Fax: 0209 - 1707 110

E-Mail: braczko@iat.eu

Institut Arbeit und Technik

Munscheidstr. 14

45886 Gelsenkirchen

IAT im Internet: <http://www.iat.eu>